

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger)

„Riesauer-Blatt“, Nieſa.

Amtsblatt

№ 24.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Nieſa.

№ 84.

Sonnabend, 9. Februar 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Nieſa 1 Mark 50 Pf., durch unsern Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Nieſa. — Geschäftsstelle: Rappanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieſa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 Nr. 10. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Januar dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirtschen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Februar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt

7 Mk. 89,111 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 67,5 „ „ 50 „ Heu,
3 „ 7,128 „ „ 50 „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 8. Februar 1901.
D. 228. Dr. Uhlmann. Rath.

Dienstag, den 12. Februar 1901,

Vorm. 11 Uhr,

Kommen im Auktionslokale hier 1 Kuhbaum-Beitlo, 1 Foh Ungarwein (ca. 25 Str.), 1 Kuhbaumfisch, 2 Kleiderstühle und 1 Bücherschrank gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Nieſa, 6. Februar 1901.

Der Ger.-Bolz. des Rgl. Amtsger. Extr. Eham.

Für den Neubau zweier Sommerpferdeställe auf dem Vorwerk Döbriſchen bei Großenhain sollen öffentlich verdingt werden:

- Loos I Erd-, Mauer-, Steinmeh- und Zimmerarbeiten
- „ II Schmiede-, Eisen- und Schlosserarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer, des unterzeichneten Baubeamten — Dresden Arsenal, Administrationsgebäude, Flügel C, Zimmer 83 zur Einsichtnahme aus, wofür auch Bedingungenanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können.

Angebote mit der Aufschrift: Loos I bzw. II für Sommerpferdeställe Döbriſchen sind bis Mittwoch den 20. Februar 1901 Vorm. 10 Uhr versiegelt, postfrei und mit der Adresse des Abnehmers versehen an den unterzeichneten Baubeamten einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Der Königliche Garnison-Baubeamte des Baukreises III Dresden.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erlösen und bis spätestens

Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes.

Die Geschäftsstelle.

Derthiges und Sächsisches.

Nieſa, 9. Februar 1901.

— Aus Dresden theilt man uns mit, daß das Befinden Sr. Majestät des Königs heute nach gut verträglichem Nacht recht zufriedenstellend ist.

— In der Versammlung des Gewerbevereins am vergangenen Donnerstag wurde nach Erledigung einiger Eingänge beschlossen, am 14. März im Wettiner Hofe einen Familienabend abzuhalten, der diesmal nur aus Concert und Ball bestehen und zu dem die Kapelle des hiesigen Pionier-Bataillons die Musik spielen soll. — Nach dieser Beschlussefassung hielt Herr Lehner noch aus Bahra einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Niebelungenlied, auf dem wir noch zurückkommen.

— Der Schnee, der vor acht Tagen fiel, hat besser ausgehalten, als man zu hoffen wagte. Die Schiltenbahn hat die ganze Woche Bestand gehabt und dem Vergnügen des Schiltenfahrens wurde von denen, die sich bieten konnten, bereits reichlich gehuldigt. Auch morgen Sonntag dürfte sich bei entsprechendem gütlichem Wetter wieder ein reger Schiltenverkehr auf den Landstraßen zeigen. Wie uns mitgeteilt wurde soll die Bahn über Seyda-Kobeln sowohl nach Vornbach als auch nach Weßen gut sein. Vielleicht kommt über Nacht noch etwas neuer Schnee und befreit die Bahn auf. Der heute und vorgelagerte Wetterbericht kündigt noch eine Fortdauer des Frostes, allerdings aber auch Wind an. Geparanda meldete gestern — 24° C.

— Der Orientklub zu Velpitz unternimmt in den Sommerferien 1901 eine mit ganz wenig Kosten verbundene See- und Landfahrt durch Dalmatien und ganz Italien mit Sicilien. Freunde des Südens sind dem Klub als Mitreisende willkommen und erhalten gern jede Auskunft durch den Schriftführer A. Wänich, Lehrer, Velpitz-G., Veltzſcher Chaussee 1.

— Der zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun auersehene Hauptmann Langheld bezieht der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes an. Er wird seinen neuen Posten erst im Herbst antreten. Hauptmann Langheld ist ein Sachse. Er stand früher hier bei der rettenden Abtheilung des 1. Feld-Art.-Regt.; viele Riesauer werden sich seiner noch erinnern.

— Sicherem Vernehmen nach ist die Pöppelzer Dampfzellegete nunmehr in den alleinigen Besitz des Herrn Panitz übergegangen.

— Die Verwirklichung des Kleinbahnprojektes Torgau—Belgern—Schirmenth—Landesgrenze—Strechla — (das jedenfalls auch von Nieſa aus) ist wieder in weite Ferne gerückt. Das der preuß. Provinzialverwaltung von Neuem zur Genehmigung eingereichte Projekt ist auf Bedenken gestoßen, welche mit der Weiterführung der Bahn auf sächsischem Gebiete, von Schirmenth bezw. Landesgrenze nach Streckla, im Zusammenhange stehen. Ehe sich diese Bedenken nicht erledigt haben, kann die Wohnanwesenheit im Provinzial-Ausschuß nicht zur Vorlage kommen. Bekanntlich wird das Bahnprojekt Torgau—Belgern—Schirmenth nur dann als genügend rentabel betrachtet, sofern eine Weiterführung von Schirmenth nach Streckla sich ermöglichen läßt. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bisher zu keinem befriedigenden Abschluß gelangt.

— Nachdem die verschiedenen Berichte der Bibelgesellschaften erschienen sind, läßt es sich berechnen, daß sämtliche damaligen Vereine im abgelaufenen 19. Jahr-

hundert gegen 2900 Millionen heilige Schriften verbreitet haben. Davon fällt auf die deutschen Gesellschaften die Summe von 30 Millionen, während die weitläufigste britische Bibelgesellschaft 165 Millionen ausgegeben hat. Letztere hat im Jahre 1900 über 5 Millionen in alle Erdtheile und fast in allen Sprachen verbreitet. Ihre Einnahmen beziffern sich jährlich auf 4 1/2 Mill. M., darunter allein 2 1/2 Mill. M. Beiträge. Die deutschen Gesellschaften gaben 1899 fast eine Million Bibeln aus.

— Die „Leipz. N. N.“ schreiben: Nach an authentischer Stelle im Königl. Finanzministerium eingezogenen Informationen entbehren die Auslassungen mehrerer Zeitungen über die Frage eines 40- oder 50prozentigen Zuschlags zur sächsischen Staatseinkommensteuer vorläufig des tatsächlichen Untergrundes. Der sächsische Staatshaushaltsetat wird erst in circa 6—7 Monaten fertiggestellt und dann erst läßt sich mit Sicherheit sagen, ob überhaupt ein Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erhoben wird oder nicht. Selbstverständlich sind die bisherigen Angaben über die Höhe dieses Zuschlages demnach ebenfalls vollständig verfrüht.

— Als Nachfolger des am 30. Juni aus dem Amte scheidenden Geh. Schulrathes Kodel ist Schulrath Dr. phil. Emil Gustav Kühn, 3. Jt. Bezirkschulinspektor für Leipzig-Stadt, als vortragender Rath für das Volksschulwesen Sachsens in das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts berufen worden. In seine Leipziger Stelle wird Schulrath Dr. theol. et phil. Georg Gottfried Müller, derzeit Bezirks-Schulinspektor für die Amtshauptmannschaft Zittau, einrücken.

— In einer jüngst erschienenen ministeriellen Verordnung wird die Zinsfuderhöhung der Sparkassen eingehend beleuchtet. Anlaß dazu gab der Umstand, daß die Gesuche mehrerer Gemeindevertretungen um Genehmigung zur Erhöhung des Zinsfußes für Sparanlagen über 3 1/2 Prozent von den Aufsichtsbehörden abgelehnt worden waren. In allen diesen Gesuchen war darauf Bezug genommen, daß der derzeitige Stand des Geldmarktes eine derartige Maßnahme nicht nur rechtfertige, sondern geradezu geboten erscheinen lasse, da andernfalls zu erwarten stehe, daß die Abhebung von Sparguthaben eine nicht unbedeutliche Steigerung, die Einzahlung dagegen einen erheblichen Rückgang erfahren werde. Demgegenüber weist das Rgl. Ministerium des Innern a. A. darauf hin, daß, so lange die Sparkassen in Erfüllung ihrer sachungsmäßigen Aufgaben sich darauf beschränken, den weniger Bemittelten Gelegenheit zu bieten, kleinere Ersparnisse sicher und zinstragend anzulegen, die Höhe des Zinsfußes innerhalb der hier in Betracht kommenden Grenzen von 3 1/2—4 Prozent auf den Zu- und Abfluß der Kassensbestände kaum einen Einfluß auszuüben vermöge. Denn bei den verhältnismäßig niedrigen Beträgen, um die es sich bei derartigen Gesuchen handelte, spiele die Erhöhung des Zinsfußes um 1/2 Prozent — wenigstens bei der überwiegenden Mehrheit der Einleger — keine so wesentliche Rolle, daß sie sich hierdurch allein bestimmen ließen, ihre Einlagen zurückziehen, um sie einer anderen, entfernteren gelegenen Sparkasse zuzuführen. Die Anlage dieser kleinen und kleinsten Kapitalien in Industripapieren oder Hypotheken, wo

allerdings höhere Zinserträge zu erwarten ständen, sei aber nahezu ausgeschlossen. Jedensfalls würden derartige Fälle nur so vereinzelt vorkommen, daß sie nicht weiter in Betracht zu ziehen seien. — Gleichwohl verkennt das Ministerium nicht, daß eine Erhöhung des Zinsfußes für Sparanlagen über 3 1/2 Prozent, wenn auch nicht gerade geboten, so doch sachlich gerechtfertigt erscheinen könne. Grundtätlich sei davon auszugehen, daß die Verzinsung der bei der Sparkasse eingezahlten Gelder den ortsüblichen Zinsfuß für mündelsichere Kapitalanlagen keinesfalls übersteigen darf, denn auch die Sparkassen müssen die verfügbaren Bestände unbedingt mündelsicher anlegen. Ob nun die einzelne Sparkasse in der Lage sei, die bei ihr bewirkten Einlagen in gleicher Höhe zu verzinsen, lasse sich nur beurtheilen, wenn man einerseits die gesammelten Einnahmen der Sparkasse aus den angelegten Vermögensbeständen und andererseits die gesammelten Ausgaben zur Verzinsung der Sparguthaben, zur Deckung der Verwaltungskosten und zur Erfüllung des Reservefonds kennt. Verbleibe nach Abzug dieser Ausgaben noch ein genügend großer Ueberschuß, so würden dem Ministerium des Innern keine grundsätzlichen Bedenken begehen, wenn er in Gestalt einer Zinserhöhung den Einlegern zuflösse.

— Ueber den Lederhandel im letzten Jahre sagt der Bericht der Sachverständigen-Commission der Lederintereffenten von Berlin: „Das Jahr 1900 brachte für den Lederhandel eine ziemlich schwierige Lage, hervorgerufen durch die im August 1899 gegründete Vereinigung der norddeutschen Lederfabrikanten. Die Preise, welche die Vereinigung mit allen Mitteln durchzusetzen suchte, waren schließlich so hohe geworden, daß sich die Käufer Ende 1899 mit einem Male vom Markte vollständig fern hielten und den Anregungen und Bestrebungen der Vereinigung nicht mehr Folge leisteten. Der Nutzen des Jahres 1900 ist durchschnittlich geringer als im Jahre 1899, hervorgerufen durch die Coniunctur-Schwankungen und starken Zinsverluste, die bedingt sind durch die zu lange Creditgewährung.“ Am Schlusse wendet der Bericht sich gegen die Bestrebungen, bei der Erneuerung der Handelsverträge hohe Zölle auf Verbmateriale jeder Art zu legen.

— Die Einführung lebender Hasen nach Sachsen und dem deutschen Reich nimmt auch in diesem Jahre wieder einen ganz erheblichen Umfang an. Ueber Tetschen gelangen jetzt fast alltäglich größere Transporte, welche aus Ungarn stammen, zur Abfertigung. Die Thiere sollen zur Auffrischung des Hasenbestandes in wildärmeren Districten dienen.

— Rüdriſch Am 6. d. M. hatte sich in den Räumen des hiesigen Gesellschaftshauses eine städtische Gesellschaft zur Feier des 21. Stiftungsfestes des Vereins für Landwirtschaft und Gewerbe eingefunden. Bestimmung herrschte in allen Gemüthern und wo diese fehlte, lehrte sie bald ein. Der hübsche Saal und die festlich geschmückten Tafeln verfesten die Wirkung nicht. Auch verstanden einige Herren durch begeisterte aufgenommenen Trinksprüche, welche Sr. Maj. dem Kaiser und Sr. Maj. dem Könige galten, dem Feste besondere Würde zu geben. Nicht minder wirkte das vortheilhaft schöne, so patriotisch gehaltene Taktlied. (Wessen Dank seinem Verfasser!) Die Fest-